

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bunte Papageien und Grassittiche, Eidechsen und Schlangen huschten über die Steine, Känguruhs scheuten in tollen Sprüngen davon, und Beutelmarder lugten träge zwischen Astgabeln herab. Der Baumwuchs wurde immer niedriger, und ich erreichte schließlich die mächtigen Felsäulen des Gipfels. Eine prächtige Aussicht bot sich mir über ausgedehnte Urwälder und das weite Meer. Ich hatte nicht viel Zeit, da schon abends mein Schiff weiterfuhr.

Als wir nachts die hohe See erreicht hatten, sahen wir noch lange Zeit einen Urwaldbrand auf Tasmanien wie eine mächtige Fackel den Horizont erhellen.

Wir hatten wieder elendes Wetter. Auf Verdeck saßen einige Missionare, von Frauen und Mädchen umringt, und beteten laut. Plötzlich kam eine Sturzwelle und warf alle durcheinander an die Reling. Darauf verschwanden sie durchnächt in ihre Kabinen. Gott Tangaroa\* liebt keine Gebete.

Am 18. kam endlich Land in Sicht: kleine Inseln, im Hintergrund eine mächtige, gletscherbedeckte Gebirgskette. Die Südküste der Südinself Neuseelands lag vor mir! Um 1 Uhr nachmittags passierten wir den Leuchtturm von Port Bluff. Am Strande lagen Walfischknochen, die Überreste einer alten Ansiedlung von Walfischfängern. Bald lagen wir im Hafen vor Anker. Der Ort bestand nur aus wenigen, roh gebauten Holzhäusern, deren größtes das Hotel war. Dieses bescheidene Bild kontrastierte mit dem mächtigen Hafen, in dem zahlreiche Handelsschiffe, Kutter und Schoner vor Anker lagen. Der Ort ist ein bedeutender Exporthafen für Wolle, Fleisch, Talg, Häute, Fische und Hölzer, die aus dem Innern des Landes kommen. Eingeborene von der Ruapukeinsel waren hierhergekommen, um gegen Fische Gebrauchsgegenstände einzutauschen.

Es waren die ersten Maori, die ich sah. Als sie erfuhren, daß ich gekommen sei, um das Land zu erforschen, wollten sie mich gleich auf ihre Insel mitnehmen. Der Häuptling erzählte mir in gebrochenem Englisch, sie hätten auf ihrer Insel einen deutschen Missionar, der sie unterrichtete und den sie liebten. Ich

\* Tangaroa ist der Meeresgott der heidnischen Maori und zugleich der Name des Schiffes, auf dem Reischel fuhr.